

Liebe Altenberger*innen,

in der Tageslosung für heute heißt es: „*Die Augen des HERRN merken auf die Gerechten und seine Ohren auf ihr Schreien.*“ Psalm 34,16 Und im Lehrtext dazu: „*Bittet, so wird euch gegeben; suchet, so werdet ihr finden; klopfet an, so wird euch aufgetan.*“ Matthäus 7,7

I can't breathe! –

Ich bekomme keine Luft; ich kann nicht atmen.

Pfingsten; das „frischer-Wind-Fest“ ist gerade erst ein paar Tage her. Gestern war ich ganz erschöpft vom Auftrieb, von den Böen und dem mühelosen Gleiten auf unsichtbaren Flügeln mitten hinein ins bunte, volle Leben.

Um Pfingsten herum war so viel Schönes: Singen mit dem Bürgermeister vor dem Pflegewohnstift in Odenthal. Zum Schluss der Andacht haben wir an jeder unserer Stationen: *Möge die Straße uns zusammenführen und der Wind in deinem Rücken sein, ...* gesungen.

Wind im Rücken haben. Rückenwind. Mut-mach-Wind. Das war unser Motto fürs Wochenende: Seifenblasen schwebten munter über Altenberg. Und Gottes Segen. Reichlich. In gold-blond und regenbogen-schillernd. Brausebrocken sorgten für frische Gedanken zum frischen Wind. – Brause bitzelt ja so schön bis ins Hirn hinein. Harfenklänge in der Geistlichen Musik verbreiteten so ein Gefühl von auf-Engels-Flügeln-getragen-werden.

Aber bei allem Schönen war da so ein Bedürfnis, tief Luft zu holen und grundsätzlich werden zu müssen.

Auf meinen *social media*-Kanälen gab es so eine Aktion: #wirsehenpfingstrot. Da haben ganz viele Kolleg*innen schon lange vor Pfingsten rotes Gedöns – das für sie in Verbindung mit dem Heiligen Geist steht – fotografiert und gepostet. Ich hab' kurz überlegt, ob ich meins dazu tue. Aber ich hab' dann auf der Suche nach rotem Gedöns festgestellt, dass der Geist ganz schön bunt ist und dass hinter meinem roten Gedöns oft ganz andere Farben und Erinnerungen an wehenden Geist stecken, als ich abbilden könnte.

(Zum Beispiel erinnert mich meine rote Pudelmütze, die viele von Euch kennen, an meinen Vater. Sie ist ein Erbstück. Wir haben beide einen ziemlichen Dickkopf. Deshalb kann ich sie gut tragen. Aber wenn ich die rote Mütze ansehe, dann sehe ich nicht rot, sondern Steinpilz-braun und Waldbodenmoosgrün. So ist das mit diesem Pfingstrot. Es hat Facetten.)

Also hab' ich's gelassen.

Von etwas Rotem möchte ich dann heute aber doch erzählen. Also grundsätzlich. Meine Frau – immer noch in Indonesien – hat mir heute Morgen mal wieder interessante Einblicke gegeben:

Während „meine Kirche“ immer häufiger auch aus den eigenen Reihen angefeindet wird, die Maßnahmen gegen COVID19 seien unverhältnismäßig und zeugten von mangelndem Gottvertrauen, so sind es in Indonesien gerade die Kirchen, die versuchen, die Menschen schützen. Das Runterfahren von Programmen hält man hier nicht für mangelndes Gottvertrauen. Im

Gegenteil. Schon früh fanden und finden hier keine Gottesdienste mehr statt. Und auch der in Indonesien vorherrschende Islam hat früh Konsequenzen zum Beispiel für den Ramadan gezogen. Es gab Gutachten von seriösen islamischen Wissenschaftlern, die darauf aufmerksam gemacht haben, dass man ganz anders feiern könne: In kleineren Gruppen, ohne Moscheebesuch etc.

Die Religionsgemeinschaften in Indonesien scheinen sich einig zu sein: Leben muss geschützt werden. Es darf niemand rufen müssen: *I can't breathe!* Die Regierung sieht das anders. Sie hat Angst vor „dem Mob“, davor dass die ohnehin schwache Wirtschaft zusammenbricht.

Ähnliches erzählte sie von den Philippinen. Einer ihrer Kollegen sei dort Pfarrer und berichtete, dass seine Kirche ein *red tag*, also eine rote Markierung bekommen habe.

Seine Kirche setze sich dafür ein, dass alle Menschen die gleichen Rechte haben. Das hat ihnen nun wiederholt dieses sogenannte *red tagging* eingebracht. Sie seien Kommunisten heißt es. Propaganda die funktioniert. Die Menschen kriegen Angst. Ihnen wird der Wind aus den Flügeln genommen. Das Gefühl nicht frei atmen zu können, macht sich breit in der Gemeinschaft. Marie-Annes Kollege sagt: „*My church is a human rights advocate. We are used to this red tagging. When you help the poor, they call you a communist.*“

Was wir hier frech finden, aber wo wir mehr oder weniger lächelnd drüber hinwegsehen können, das ist dort echt gefährlich. So ein *red tag* setzt einen aus. Jetzt kann jeder sehen, was Geistes Kind man in den Augen der Regierung – also Leuten, denen man vertrauen können sollte – ist. Und im schlimmsten Fall heißt es dann auch hier: *I can't breathe!*

Ich habe in den letzten Tagen oft aus einem Pfingstlied zitiert – eg 136 *O komm, du Geist der Wahrheit* – da heißt es in der 2. Strophe:

„*Gib uns in dieser schlaffen und glaubensarmen Zeit die scharf geschliffnen Waffen der ersten Christenheit.*“

Das passt ganz gut zur Tageslosung. Denn diese scharf geschliffenen Waffen, das waren: miteinander reden, miteinander beten und miteinander Brot brechen. Und das alles im Vertrauen auf Gott. Auf niemand anderen. Im Vertrauen darauf, dass der Geist weht. Dass der Geist Atem schenkt und nicht raubt.

Die Nachrichtenlage aus aller Welt sieht heute ganz anders aus:

Atemraubend. *I can't breathe!* Drei Worte.

Drei Worte, die mir das Herz schwer machen. Dazu Bilder von Schlagstöcken, Tränengas und Wasserwerfern.

Auf beiden Seiten knieen Menschen sich solidarisch nieder. Wissen, dass es Grenzen gibt. Wissen, dass das Wichtigste ist, einander zu begegnen und miteinander ins Gespräch zu kommen. Könnten ein wenig Rückenwind brauchen. Und für ihre Herzen eine Atempause. Spüren: *I can't breathe!*

Und dann sind auf beiden Seiten die, die ins Auf- und Durchatmen hinein Steine werfen; schlimmer noch: Worte. Die könnten gut ein wenig Gegenwind brauchen. Und auch für ihre Herzen eine Atempause. Damit sie spüren, wie das ist, wenn einem die Luft wegbleibt.

I can't breathe. Drei Worte, die in ein, zwei Monaten auf T-Shirts und Turnbeuteln stehen werden. Als Statement. Mit dem ich modebewusst deutlich mache: Ich bin gegen Polizeigewalt. Und ich denke, dass alle Menschen gleich an Rechten sind.

Naja, dem einen, der nicht mehr atmen konnte, hilft das nicht mehr. Und den vielen, denen Liebe, Luft und Leben schwer gemacht und genommen wird, denen hilft das auch nicht. Mein Turnbeutel mit kecker Botschaft, vermutlich von Primark vermarktet. Der hilft keinem. Im Gegenteil. Mein Bedürfnis nach maximaler Botschaft mit minimalem Aufwand tötet. Denn *Primark and friends*: Wer produziert nochmal für euch? Menschen, die jeden Morgen mit dem Gefühl aufwachen: *I can't breathe!* Und die mit diesem Gedanken schlafen gehen. Wenn sie den Tag schaffen.

Ja, stimmt, das klingt alles gutmenschlich, was ich auf meinem gemütlichen Sofa in der Sonne meines Wohnzimmers zu sagen und zu schreiben habe. Ist auch schon wieder zu lang. Und manche*r wird sagen: stillos. Wenn wir aber nicht auch mal über die schwierigen Themen sprechen, dann übersehen wir genau die, um die es in der Tageslosung geht.

Es gibt viel Schönes.

Pfingsten in Altenberg und Umgebung hat das gezeigt.

Gespräche mit Euch und mit Ihnen lassen mein Herz hüpfen und den Geist wehen.

Nur ab und zu gucke ich in die Welt und es macht mich einen kleinen Moment ganz atemlos. Davon habe ich heute erzählt: Von meiner Atemlosigkeit. Ich hoffe bei Euch und Ihnen sieht es anders aus. Ich hoffe, Pfingsten gab's stürmischen Rückenwind. Wärmend und ermutigend. Wind, der flüstert: „Was aussieht, als würdest Du aufgeben und Dich verstecken, ist Anlauf nehmen. Komm ich helf' Dir, ...!“

Denkt an *die scharf geschliffnen Waffen der ersten Christenheit*: Miteinander reden, miteinander beten und miteinander Brot brechen. Es kommen auch wieder andere Zeiten. Und die Nachrichten. Die gibt's auch in schön. Bloß laufen die nicht um 20:15 Uhr in der ARD. Sondern die hängen an den Altenberger Seifenblasen und von denen erzählt munter die goldblonde Pfarrerin, die Gottvertrauen und Mut für uns alle zusammen hat.

Also: Bleibt gesund und behütet!

Und haltet vielleicht doch mal nach etwas Rotem Ausschau.

Ich wär' neugierig, welche bunte Geschichte sich dahinter verbirgt.

Ihre/ Eure,

Julia-Rebecca Riedel



P.S. Aus dem 34. Psalm stammen viele Traditionsworte, an die auch ich mich klammere. Eines will ich meinen Gedanken heute noch hinzufügen: „*Der HERR ist nahe denen, die zerbrochenen Herzens sind, und hilft denen, die ein zerschlagenes Gemüt haben.*“